

Das Klavierüben üben - 12 Tipps wie du kreativer und produktiver üben kannst

1. Regelmäßiges Üben zur Gewohnheit machen

Um Fortschritte zu erzielen ist die **regelmäßige Beschäftigung** mit dem Klavier unerlässlich. Mit 20 Minuten jeden Tag erzielst du schneller Fortschritte, als mit einer vollen Stunde unmittelbar vor einer Klavierstunde. Mach dir **regelmäßiges Üben unbedingt zur Gewohnheit**, dazu gehört auch ein gutes **Zeitmanagement**.

Bei Kindern sollten die Eltern ähnlich dem täglichen Zähneputzen **sehr konsequent** sein, nur so kann das **regelmäßige Üben zur Gewohnheit** werden. Wenn seitens der Eltern zu wenig aktive Unterstützung da ist, so ist oft nach wenigen Jahren Unterricht die Motivation und Freude weg.

Die Übedauer kann anfangs sehr kurz gewählt werden, beispielsweise 10 Minuten, muss aber unbedingt eingehalten werden. Am besten übst du an mindestens 5 Tagen in der Woche jeweils 20-30 Minuten, wer will kann auch länger üben.

2. Konzentriert üben zur besten Tageszeit

Ein paar Minuten bei voller Konzentration zu üben ist förderlicher als stundenlang vor sich hin zu spielen während du mit den Gedanken herumschweifst. Da wir in erster Linie mit unserem Verstand, muss dieser **voll konzentriert** sein.

Zu welcher Tageszeit wir die beste Konzentrationsfähigkeit haben, gilt es herauszufinden und auszunutzen, so lässt es sich weit effizienter üben. Für viele ist die ideale Tageszeit der Morgen, wenn unser Geist noch fit ist.

3. Lass dich nicht ablenken

Befreie dich von **Ablenkung jeder Art**. Schalte das Mobiltelefon, das Tablet, den Computer aus, damit du nicht alle paar Minuten einen Blick darauf werfen musst. Glaub mir, **du wirst nichts verpassen**. Das Bedürfnis nur mal für eine halbe Stunde offline leben zu können, nicht erreichbar zu sein, liegt ja glücklicherweise wieder im Aufwärtstrend.

4. Musikalisches Üben

Um bei der "musikalischen Arbeit" (=Üben) Spaß und Erfolg zu haben, überlege dir beim Üben welche **emotionalen Inhalte** du durch das Stück ausdrücken und vermitteln möchtest? Kannst du deine **Klangvorstellung** und die **dynamischen Abstufungen** ausreichend hervorbringen? Wird deine **musikalische Erzählung** mit **Klarheit** zum Ausdruck gebracht? Ist der **musikalische Spannungsbogen** wahrnehmbar? Hier kann es dir helfen, Musikstücke von guten Interpreten anzuhören sowie auch den Lehrer um Rat zu fragen. Setze dir immer zum Ziel, den musikalischen Inhalt beim Üben umzusetzen.

5. Höre dir zu und reflektiere

Reflektieren wird oft als belanglos hingestellt, ist aber in deiner musikalischen Entwicklung einer der wichtigsten Punkte überhaupt. Nur die Fähigkeit zur eigenen Betrachtung macht aus dir einen **eigenständigen Musiker**. **Höre dir beim Üben wie ein Außenstehender aufmerksam zu** und versuche anschließend zu bestimmen, was es zu verbessern gilt. Inspiriert von deinem Lehrer oder anderen Musikern solltest du einen **hohen musikalischen Anspruch** entwickeln.

Wenn es dir noch schwer fällt, dein eigenes Spiel zu beurteilen, **nimm dich beim Üben einfach auf** und höre dir die gerade geübte Stelle unmittelbar danach an. Auf diese Weise schulst du deine Wahrnehmung zur Erkennung von Ungenauigkeiten.

6. Setze dir klare Ziele

Klavierüben bedeutet auch **Effizienz zu entwickeln**. Deshalb ist es maßgeblich, dass du dir über deine täglichen **Übeziele im Klaren** bist. Oft gibt dein Lehrer dir auch sehr spezifische Aufgaben, sodass du weißt, worauf du dich beim Üben wirklich konzentrieren solltest. Dies kann in einem Stück beispielsweise nur ein bestimmter Teil mit **Übergängen** sein, was schneller zum Ergebnis führt als wiederholtes, zielloses Durchspielen.

Zielgerichtet üben bedeutet vor allem zu überlegen, **welche Stellen wirklich deine Aufmerksamkeit brauchen**. Selten ist das der Anfang des Stücks, im Normalfall sind es **Übergänge, Mittelteile oder Schlüsse**, die naturgemäß weniger vertraut sind.

7. Langsam und bewusst üben

Man hört es häufig und immer wieder, auch hier: Übe langsam, übe langsam und übe noch langsamer. Du kannst nichts falsch machen, außer, dass du noch immer zu schnell übst. Neue Bewegungsabläufe brauchst du erstmal zum Mitdenken, sodass du bewusst zuhören kannst und das Gefühl bekommst, dass du jeden einzelnen Ton unter Kontrolle hast. Voraushören, vorausdenken, vorausplanen wird so zu einem Kinderspiel, dabei immer mit Ruhe und Bedacht vorgehen. Und langsam. Viele üben trotzdem zu schnell, dadurch geraten die Finger schnell außer Kontrolle und die Bewegungen werden hart und verkrampt. Zur Erlangung einer guten, entspannten Technik solltest du erst recht langsam üben.

8. Kurze Abschnitte üben

Teile dein Stück zuerst in größere Abschnitte ein, viele Stücke weisen oft eine ABA-Form auf. Dann teile diese Abschnitte wieder in kleinere Abschnitte usw. Und selbst wenn es dir schon hundertmal vorgepredigt wurde, hier nochmal zur Sicherheit: Ein Stück lernst du nie indem du es von vorne bis hinten mehrmals durchspielst. Nimm dir immer kurze Abschnitte vor, das sind oft auch nur ein oder zwei Takte.

Dabei ist es sehr wichtig und musikalisch sinnvoller immer bis zum ersten Schlag des nächsten Taktes zu üben, um eine flüssige Gestaltung von Melodie und Tempo zu ermöglichen. Besonders bewährt hat es sich, diese kleinsten Abschnitte von hinten nach vorne oder in zufälliger Reihenfolge durcharbeiten. Anschließend vergrößerst du diese Abschnitte, beispielsweise übst du zuerst die letzten 2 Takte, dann die letzten 4 Takte, nach einiger Zeit die letzten 6 usw.

Eine kleine Herausforderung wäre, dass du ein Stück immer nur dann von vorne bis hinten einmal durchspielen darfst, wenn du irgendeine holprige Stelle bei voller Konzentration mit allen dir bekannten Übungshilfen gelöst hast. Erappst du dich vorher beim Durchspielen, wirf eine Münze in ein Glas und beobachte wie viele sich im Laufe der Zeit ansammeln.

9. Übe eins nach dem Anderen

Klavierspielen ist eine sehr komplexe Tätigkeit und stellt hohe Anforderungen an deinen Verstand. Die ersten Hürden beginnen für viele schon beim Zusammenspiel beider Hände. Trotzdem musst du mit der Zeit die Fähigkeit entwickeln, verschiedene Dinge zu automatisieren. Am besten erreichst du das, wenn du dich zuerst jeder Aufgabe einzeln stellst und anschließend Schritt für Schritt diese wieder zusammenbaust, selbstverständlich ohne den Blick aufs Ganze zu verlieren.

Grundlegend ist das Üben mit getrennten Händen, da du Ungereimtheiten so viel wirksamer erkennen und ausmerzen kannst. Ich empfehle dir vor allem, deine linke Hand alleine zu üben, denn sie wird leider viel zu oft vernachlässigt. Da wir beim beidhändigen Spiel der linken Hand selten aktiv zuhören, wirst du überrascht sein, was da unten alles passiert.

10. Ohne Pedal üben

Verwende das Pedal bitte niemals um Ungenauigkeiten in deinem Spiel zu verschleiern. Viel zu oft wird die eigentliche Aufgabe des Pedals missverstanden: "Die Seele des Klaviers" ist in erster Linie das Mittel zur Beeinflussung der Klangfarbe und nur in bestimmten Situationen als Legatopedal gedacht. Legato ist Aufgabe der Finger, übe immer zuerst ohne Pedal und achte darauf, mit deinen Fingern sauber zu artikulieren. Auf diese Weise wirst du jeden Makel, jede Ungenauigkeit schnell entlarven können. Erst dann kann das Pedal in passender Dosierung zur Klangbereicherung beitragen.

11. Mit Metronom üben

Ein sicheres Gefühl für den Grundsatzschlag ist die wichtigste Basisfertigkeit beim Musizieren. Da Rhythmus sich auf Basis eines gleichmäßigen Grundsatzschlags (ähnlich dem Herzschlag) aufbaut, ist der Einsatz des Metronoms unumgänglich. Dieses hilfreiche Gerät (Smartphone-App) wird zu Unrecht gern verteufelt, einerseits weil es von noch unerfahrenen Übenden scheinbar das Tempo nicht hält oder weil von Erfahrenen die Sorge besteht es führe zu mechanisch anmutendem Spiel.

Tatsache ist jedoch: Es ist die effektivste Art alleine und ohne Zuhilfenahme von guten Mitmusikern ein sattelfestes Timing zu erlernen sowie Grundsatzschlag, Tempo und die darauf aufbauenden Elemente Takt und Rhythmus verlässlich im Körper spüren zu lernen. Übe deshalb regelmäßig mit Metronom, beginne dabei langsam und steigere das Tempo allmählich.

12. Übe mit Rhythmusvariationen

Vor allem für Läufe, Zerlegungen und ähnliche meist schnellere Passagen empfehle ich dir eine Vielzahl verschiedener Rhythmen in verschiedenen Tempi auszuprobieren. Gleichmäßig schnell gespielte Tonfolgen kannst du beispielsweise in einen punktierten oder triolischen Rhythmus verwandeln, wodurch du plötzlich viel konzentrierter damit umgehst. Wie von Zauberhand verbesserst du dabei deine Fingerkontrolle.